

Postulat vom 12. September 2024 betreffend Verbesserung der Sicherheit aller Besucher des Kellerparks

---

**Antrag:**

Als Teil der Arbeitsgruppe Sicherheit am Bahnhof Brugg Windisch wird der Stadtrat eingeladen, den Kellerpark als Hotspot der lokalen Drogenszene zu definieren und die «Patrouille Gesellschaft» damit zu beauftragen, die Sicherheit im Kellerpark mittels regelmässiger und systematischer Kontrollgänge zu gewährleisten.

**Begründung:**

Durch die fortdauernden Interventionen von Regional- und Kantonspolizei hat sich die von der Bevölkerung als kriminalitäts- und problembelastet wahrgenommene Situation am Bahnhof Brugg Windisch verbessert. Es lässt sich jedoch feststellen, dass die suchtkranken Menschen dadurch nicht gänzlich verschwunden sind. Es kommt an verschiedenen Orten im öffentlichen Raum, eben auch im Kellerpark, zu neuen Ansammlungen der Szene.

Verständlicherweise wird dadurch der schöne und von der Stadt aufwändig gepflegte Park immer weniger von anderen Menschen aufgesucht.

Am 5. Juli 2024 wurde die Bevölkerung darüber informiert, dass die Arbeitsgruppe Sicherheit am Bahnhof Brugg Windisch im Auftrag des Stadtrates Brugg, des Gemeinderates Windisch und der Psychiatrischen Dienste Aargau AG, Windisch, sowie in Zusammenarbeit mit der Regionalpolizei Brugg, die «Patrouille Gesellschaft» ins Leben gerufen hat. Ziel dieser Patrouille ist es, die Sicherheit von Personen und Sachwerten durch regelmässige und systematische Kontrollgänge zu gewährleisten und Informationen zu gewinnen. Hauptaugenmerk gilt dabei der Überwachung der Hotspots im öffentlichen Raum, betreffend Ansammlungen der Suchtszene. Das Gebiet und die Hotspots unterliegen einer stetigen Änderung und können bei Bedarf flexibel angepasst werden.

Um die Sicherheit aller Besucher des Kellerparks zu gewährleisten, soll der Kellerpark als Hotspot definiert und dadurch von der „Patrouille Gesellschaft“ regelmässig und systematisch kontrolliert werden.

Brugg, 12. September 2024

Die Postulantinnen und Postulant  
Barbara Müller-Hefti, Joya Süess und  
Elias Gerber sowie 8 Mitunterzeichnende